

# Flüchtiges Schalenwild: Wie schießt man richtig? <sup>2</sup>

Bei den nun stattfindenden Riegeljagden wird die Schießfertigkeit des Jägers – vor allem auf ziehendes bzw. flüchtiges Schalenwild – auf eine harte Probe gestellt. Über Trefferzone, Vorhaltemaß, Kaliber und das perfekte Training. – 2. Teil: professionelles Aufbau- und Vorbereitungsschießtraining.

TEXT & FOTOS NORBERT STEINHAUSER

**I**m ersten Teil haben wir die notwendige und vorbereitend für den Büchschuss auf Schalenwild sehr wichtige Treffpunktfrage am Wildstück behandelt. Im zweiten Teil möchten wir eine professionelle Möglichkeit vorstellen, wie sich der Jäger auf den Schuss auf flüchtiges Wild vorbereiten kann.

## Stehend freier Jagdanschlag

Die Anschlagstechnik ist die Grundlage für eine gute Visieraufnahme und letztlich für einen sicheren Treffer am Stück. Zunächst ist der gute Stand auf dem Boden wichtig, denn nur wer gut und stabil steht, gibt dem Körper ein sicheres Gleichgewichtsfeedback, mit dem Umstand, dass man sich voll auf

seinen Schuss konzentrieren kann. Daher versucht man, mit den Füßen eine ebene Standfläche zu finden und Äste oder Ähnliches zu entfernen. Wichtig ist, auch beim Training auf einen guten Stand zu achten!

Ab dem Zeitpunkt, wo Wild aus unbestimmbarer Richtung vernommen wird, kommt der Jagdanschlag ins



*Eine hochflüchtige Sau – für solche Fälle muss man trainiert haben!*



Einen Videoclip und  
eine Fotostrecke finden  
Sie in der aktuellen  
WEIDWERK-App!



Spiel. Bei Rechtsschützen ist eine etwa schulterbreite Beinstellung vorteilhaft. Der linke Fuß ist dabei etwa eine halbe Fußlänge vorgestellt, die Schuhspitzen zeigen auf 1 bzw. 3 Uhr, der Körperschwerpunkt ist leicht in Schussrichtung verlagert, die Knie sind leicht abgewinkelt, die Muskulatur von Oberschenkel, Gesäß und Rücken sowie vor allem die des Bauches sollte angespannt sein. Die Büchse wird im Bereich der Hüfte eng am Körper kontrolliert. Die Laufmündung sollte sich ungefähr in Höhe des Schussauges – in der verlängerten Linie des zu erwartenden Wildes – befinden. Kommt Wild in Anblick, rutscht der Hinterschaft in die Schultertasche, wobei guter Druck von der Schulter des Schützen kommen sollte. „Nicht die Büchse in die Schulter, sondern die Schulter in die Büchse“, heißt die Devise! Wer das Wild rechtzeitig wahrnimmt, kann in Voranschlag gehen und die Laufmündung, mit dem Lauf etwa 30° nach unten abgesenkt, bis zur Schießzone führen. Dann wird nur noch das Gewehr gehoben und in Anschlag gebracht.

### Trockentraining: Anschlag

Lange bevor der Jäger zum Schießplatz fährt, sollten sowohl der Jagd- als auch der Voranschlag im Trockentraining ausreichend geübt und automatisiert werden. Denn nur mit einer guten Basis ist ein Training auf den „Laufenden Keiler“ wirklich sinnvoll. Dazu wird im Garten oder im Revier ein Ziel – am besten ein farbiger Karton in der Größe von etwa 10×12 cm – auf einer Entfernung von etwa 20 m in Augenhöhe angebracht. Trainiert wird mit möglichst kleiner Vergrößerung der Visierhilfe, sollte diese überhaupt eine Vergrößerung aufweisen. Diese Übung ist erfolgreich absolviert, wenn nach dem Anschlagen der Büchse das Abkommen möglichst genau im Ziel sitzt – zumindest die Horizontale sollte stimmen! ▶



Den 1. Teil der  
Serie finden  
Sie auf der  
Website [www.  
weidwerk.at](http://www.weidwerk.at)

 **Pinewood**®  
OUTDOOR COLLECTION



HUNTING · OUTDOOR · FISHING

JACKE PINEWOOD®  
PRESTWICK EXKLUSIV

UVP 199€

HOSE PINEWOOD®  
PRESTWICK EXKLUSIV

UVP 149€



Alle neuen 2017er Produktionen sind PFC frei.  
BIONIC-FINISH® ECO wird in allen neuen 2017er  
Produktionen eingesetzt. BSCI: Zertifizierungsprozess für  
unsere Produktion in 2017 abgeschlossen.

Für weitere Informationen zu unserer Bekleidung und  
unsere Fachhändlern besuchen Sie unsere Website.

[www.pinewood.eu](http://www.pinewood.eu)

# IM JAGDREVIER PRAXIS



*Erste Anschlagübungen: Nach dem Anschlagen der Büchse sollte das Abkommen der Zielhilfe möglichst genau am Ziel sein, zumindest in der Horizontalen.*

*Kurz vor der Schussabgabe sollte der Abzugsfinger Kontakt mit dem Abzugszüngel haben.*

Dieses Training ist äußerst wichtig, denn es ist der Start einer guten Visieraufnahme. Jetzt wird dem Schützen bewusst, ob die Montagehöhe des Zielfernrohrs oder die Schaftgeometrie der Büchse auch passt, denn die Kopfstellung sollte nach dem Anschlag im Grunde nicht mehr verändert werden müssen. Dies wird noch prekärer, wenn die Riegeljagdbüchse nicht jene ist, die über das Jahr geführt wird. Am Ansatz wäre noch Zeit zur optimalen Ausrichtung des Kopfes zur Visiereinheit, im stehend freien Jagdanschlag allerdings nicht mehr. Wenn nun zu hoch

oder zu tief am Ziel angeschlagen wird, muss eine Höhen- oder Tiefenkorrektur vorgenommen werden. Damit beginnt der Schwung der Büchse nicht nur horizontal, sondern muss auch vertikal erfolgen. In der Folge ist ein Auf und Ab der Büchse am Keiler während der Schwungphase mit dem Ergebnis eines tendenziell schwierigen Abkommens am Ziel (und damit eines schlechten Treffers) vorprogrammiert.

## Trockentraining: Abzugstechnik

Unsere „Steuerzentrale“ – das Gehirn

– muss wissen, wann und vor allem wo sich vor der Schussabgabe der Abzugsfinger im Bereich des Abzugs befindet. Daher ist es unmittelbar vor der Schussabgabe notwendig, den Kontakt zwischen Abzugsfinger und Abzugszüngel herzustellen. Nur so kann eine kontrollierte Abzugstechnik durch stetigen Druckaufbau erfolgen, ohne einen „Mucker“ (bewusstes Durchreißen des Abzugs) zu produzieren. Bleibt der Abzugsfinger dem Abzugszüngel fern, weiß unser Gehirn nicht, wie weit dieser vom Züngel entfernt ist. Ein Durchreißen des Abzugs mit dem



*Der Jagdanschlag kommt dann ins Spiel, wenn etwa das Anwechselln von Wild akustisch wahrgenommen wird.*

Ergebnis eines Fehlschusses oder schlechten Treffers ist die logische Folge. Daher eignen sich Direktabzüge (idealerweise mit 600–800 g Abzugswiderstand) für Riegeljagden am besten. Druckpunktabzüge und vor allem Stecherabzüge sind nicht besonders sicher zu handhaben und in Bezug auf den Schuss auf flüchtiges Wild schlichtweg ungeeignet!

Für das Trockentraining zum Üben der Abzugstechnik benötigt der Schütze eine oder am besten mehrere Puffer- oder Simulationspatronen, die ausschließlich die Aufgabe haben, infolge eines Abzugsvorgangs den Zündstift bzw. den Schlagbolzen der Büchse zu schonen und das Nachladen der Büchse zu simulieren. Weiters wird im Garten oder im Revier ein etwa 10 m breites Band gespannt. Gut eignet sich dafür etwa ein rot-weißes Absperrband. An diesem werden zwei Zonenbegrenzer durch Karten aus Karton in der Mitte des Bandes mit einem Abstand von etwa 3 m angebracht (zum Beispiel mit einer Wäschekluppe). Letztlich sollte es eine horizontale Ebene sein, die durch eine Zone abgegrenzt wird. Nun wird die Büchse mit der Pufferpatrone



geladen, wenn möglich das Magazin ebenfalls mit Pufferpatronen gefüllt, sofern es sich um eine Repetierbüchse handelt. Bei einer Doppelbüchse sollten zwei weitere Pufferpatronen zur Verfügung stehen (wie bei der Jagd auch). Am linksseitigen Rand des Bandes wird nun auf einer Entfernung von ungefähr 20 m angeschlagen und die Büchse horizontal entlang des Bandes bis zum anderen Ende geführt. Dabei sollte das Abkommen der Visierhilfe nicht über oder unter das Band geraten. Die Übungen beginnen abwechselnd am linken und am rechten Bandanfang.

Wenn diese Übung schon gut „sitzt“, kann mit der nächsten be-

gonnen werden. Bei dieser soll nun der Schuss im Bereich der „Schießzone“ (zwischen den beiden Karten) gelöst werden, das heißt: Kurz vor der Zone kommt der Abzugsfinger auf das Abzugszüngel, und ab Beginn der Zone wird der Abzug kontinuierlich durchgepresst, bis sich der simulierte Schuss (Schlagbolzen) löst. Eine Steigerungsstufe ist die Verringerung des Abstands der Schießzone, damit die Koordination des Abzugsvorgangs weiter verbessert werden kann. Danach wird die Büchse nachgeladen (simuliert durch Pufferpatronen), und die Übung beginnt von Neuem, allerdings von der anderen Seite.

Da das Wild aber nicht nur quer zum Schützenstand vorbeizieht, sollte das Band schräg oder mit fallendem bzw. steigendem Niveau gespannt werden, um so viele Varianten wie möglich trainieren zu können.

### Fazit

Mit diesen Übungen wird zunächst der Anschlag bzw. die Visieraufnahme trainiert. Das Durchschwingen der Büchse auf einer horizontalen Ebene wirkt dem Stehenbleiben im Schuss entgegen, und die Schussauslösung ohne Rückstoß vermeidet das Antrainieren des „Muckens“, also des bewussten, unkontrollierten Durchreißen des Abzugs.

*Im 3. Teil geht es um das Vorhaltemaß und den richtigen „Schwung“.*



*Kommt Wild in Anblick, kann die Büchse bereits im jagdlichen Voranschlag geführt werden.*